



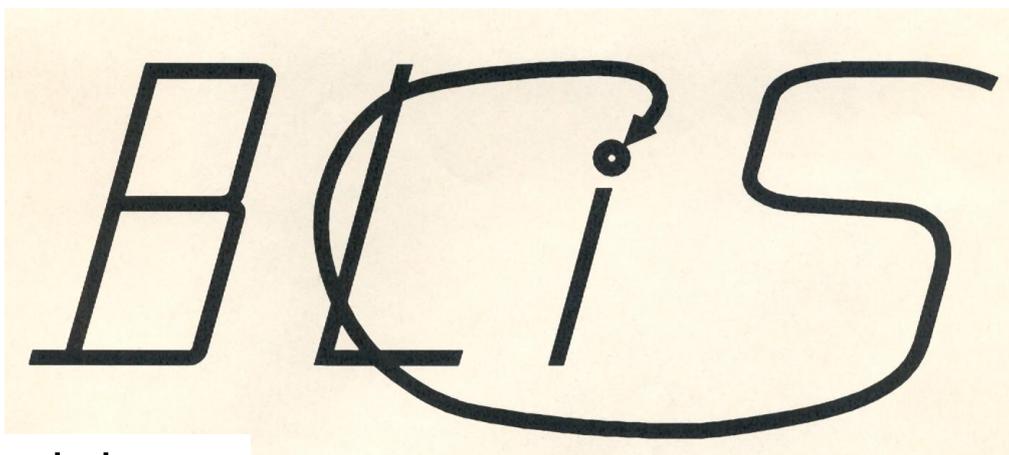
INFORMATIONSBLATT

Nr. 63

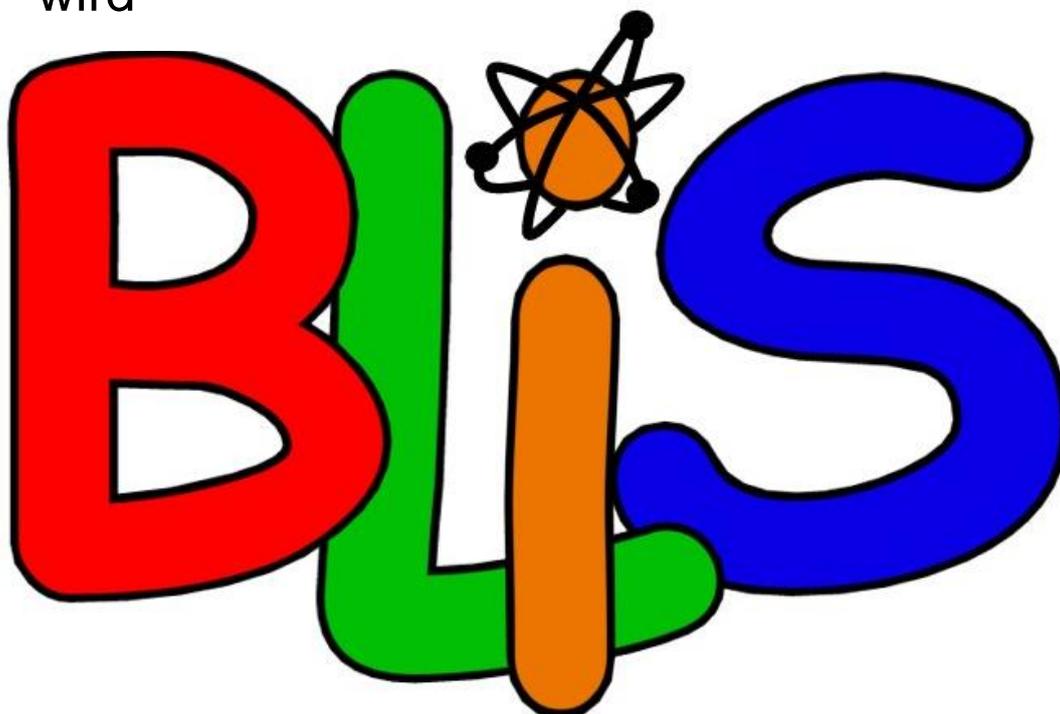
15.12.11

Informationsblatt des Brandenburgischen Landesvereins zur Förderung
mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch interessierter Schüler e. V.

Aus



wird



Aus dem Inhalt:

Bericht von der Hauptversammlung 2011

Wie weiter in Potsdam – die Zukunft des Matheklubs

Sommerakademie – Mathem. Wochenende - Vierländerseminar

Der Vorstand des Vereins

Vorsitzender:

Uwe Toman
Stienitzallee 3 / 15370 Petershagen
uwe.toman@gmx.de
Tel.: 033439 51983

Stellv. Vorsitzende:

Frank Heinrich (Gauß-Gymnasium)
Friedrich-Ebert-Str. 52 / 15234 Frankfurt/O.
Dr. Bernhard Opitz
Drosselweg 1 / 03044 Cottbus

Geschäftsführer:

Dr. Horst Wendland
Immenstr. 10 / 14542 Glindow

Schatzmeister:

Olaf Thiele
Starstr. 33 / 14532 Stahnsdorf

Kassenprüfer:

Christian Theuner
Walther-Rathenau-Str. 38A / 03044 Cottbus
Sabine Szyska
Dorfstr. 15b / 15831 Jühnsdorf

Beisitzer:

Reiner Bohn
Franz-Mehring-Str. 7 / 15230 Frankfurt/O.
Mario Sader
Hornoer Str. 3 / 03185 Heinersbrück

Redakteur des Informationsblattes:

Dr. Wolfgang Schöbel / Universität Potsdam, Institut für Mathematik, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam
e-mail: schoebel @rz.uni-potsdam.de

Der Verein wurde am 9. 8. 1990 unter der Nummer 209 des Vereinigungsregisters des Kreisgerichts Potsdam-Stadt registriert.

Im INTERNET finden Sie Informationsseiten über *BLiS* unter der Adresse <http://www.math.uni-potsdam.de/blis>.

Beiträge und Spenden überweisen Sie bitte auf das Vereinskonto bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam, BLZ 160 500 00, Konto 350 100 3713.

Die Satzung des Vereins schicken wir Ihnen auf Wunsch unentgeltlich zu. Bitte adressierten und ausreichend frankierten Rückumschlag beifügen.

Zum Titelbild:

Der Vorstand unseres Vereins hatte im Heft 61 zur Abstimmung für ein neues Logo aufgerufen. Die Beteiligung daran hielt sich eher in Grenzen. So konnte der Vorstand relativ frei entscheiden. Kriterium für die Auswahl war u.a. Darstellung im Druck sowohl in Farbe als auch in schwarz/weiß und natürlich sollte auch das Vereinsanliegen irgendwie deutlich werden. Das Ergebnis können Sie auf der Titelseite sehen. Das neue Logo wird in Zukunft auch die Titelseite des Informationsblattes zieren und das ist für mich Anlass, zum ersten mal nach über 20 Jahren (!) das Erscheinungsbild der Titelseite zu überarbeiten.

W. Schöbel

**Allen unseren Mitgliedern und Sympathisanten
ein besinnliches Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches Jahr 2012!**

Bericht des Vorstandes zur Mitgliederversammlung am 29.10.2011

Liebe BLiS-Mitglieder,

Ich freue mich, die Mitglieder zur Mitgliederversammlung begrüßen zu können und hoffe auf einen guten Verlauf.

Im Bericht des Vorstandes geht es um die Aktivitäten im vergangenen Jahr und ich werde zunächst wieder auf die einzelnen Fächer eingehen.

Biologie

Das Organisationsteamteam der Biologieolympiade (Lehrer aus Cottbus, Forst, Frankfurt, Kleinmachnow, Königs Wusterhausen und Wittenberge sowie einige ehemalige Olympiadeteilnehmer, die jetzt studieren) hatte 57 Nachwuchsbiologen von 19 Gymnasien an das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Frankfurt (Oder) zum Finale der 16. Landesolympiade Biologie eingeladen. In zwei Qualifikationsrunden hatten sich insgesamt 3142 Schülerinnen und Schüler und 63 Schulen dem Wettbewerb gestellt.

Am ersten Tag musste ein MC-Test mit 25 bis 40 Teilaufgaben und jeweils mindestens fünf Komplexaufgaben ausführlich gelöst werden. Am Samstag fanden dann für alle Klassenstufen gestaffelt die Praktika statt. Während sich die siebenten und achten Klassen mit der Fotosynthese der Wasserpest beschäftigten, zählten die neunten und zehnten Klassen im vom Medizinischen Labor Oderland gestalteten Praktikum fleißig Mikroorganismen, stellten Wachstumskurven auf und diskutierten Krankheitsverläufe. Die elften und zwölften Klassen mikroskopierten ihre Tränen, nutzten deren Enzyme für biochemische Reaktionen wie die Spaltung von Proteinen und prüften ihre sensorischen Fähigkeiten bei Riech- und Schmecktests. Alle Praktika mussten anschließend auch noch ausführlich theoretisch ausgewertet werden.

Zur Siegerehrung waren auch einige Gäste erschienen. So zum Beispiel Eckhard Lucius vom IPN an der Universität Kiel, der die besonderen Verdienste Brandenburger Schüler und Lehrer für die Internationale Biologieolympiade und die EUSO würdigte. Im Anschluss daran überreichte der ehemalige internationale Bioolympionike Arne Jahn im Namen des IBO-Vereins den erstmals gestifteten und mit 500,00 € dotierten Schulpreis an die Leiter des Leistungszentrums des Fachbereichs Biologie des Gauß-Gymnasiums Frankfurt (Oder) für die jahrelange Förderung von Talenten für die IBO und EUSO.

Herr Pohl als Landeswettbewerbsleiter und Frau Dr. Gisela Beste vom LISUM Berlin Brandenburg überbrachten die Grüße des MBSJ und Frau

Dr. Beste überreichte den Sonderpreis der Ministerin an Utz Ermel vom Gauß-Gymnasium. Herr Dr. Schywalsky verlieh den Sonderpreis des Institutes für Medizinische Diagnostik Oderland an Max Zhao aus Königs Wusterhausen und präsentierte am Samstagnachmittag einen spannenden Vortrag zum Thema „Wie kommt die Zeit in unser Hirn“. Den Sonderpreis des BLiS e.V. erhielt Amadeus Lehmann vom Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus Insgesamt vergab die Jury sechs erste Preise, drei zweite Preise, acht dritte Preise und 17 Anerkennungen. Die Resonanz bei Schülern, Betreuern und Gästen war positiv, es war wieder eine gelungene Olympiade.

Das Landesseminar zur Vorbereitung der IBO und EUSO fand mit 12 Schülern in Potsdam statt. Es gab ein gut gefülltes Programm mit Vorträgen, Aufgabentraining, praktischen Übungen und Schülervorträgen.

Franz Mierke und Utz Ermel qualifizierten sich für die 4. Runde des Auswahlverfahrens zur 22. Internationalen Biologie Olympiade.

Wie schon mehrfach in den vergangenen Jahren gab es sehr gute Erfolge Brandenburger Schüler bei der EUSO. Utz Ermel erhielt eine Goldmedaille und Andreas Becker eine Silbermedaille bei der 9.EUSO in Pardubice.

Die 9. Sommerakademie im Gläsernen Labor Berlin-Buch war in diesem Jahr nicht nur der Biologie, sondern auch der Physik und Chemie gewidmet. An 4 Tagen haben 18 Schülerinnen und Schüler bei Vorträgen, Übungen und Experimenten ihr Wissen vertieft und dabei ganz offensichtlich viel Spaß gehabt.

Chemie

Am 08. und 09. April 2011 fand, wie in jedem Jahr, am Cottbuser Max-Steenbeck-Gymnasium die 3. Runde der 21. Chemieolympiade des Landes Brandenburg statt.

Wie in den Vorjahren hatten sich mehr als 160 Schülerinnen und Schüler (diesmal aus 22 Schulen unseres Landes) der 9.-12. Klasse an der ersten Wettbewerbsstufe beteiligt.

Die 21. Chemieolympiade unseres Landes integrierte sich in vielfältige Vorhaben im Rahmen des von der UNESCO initiierten „Internationalen Jahres der Chemie 2011“. In Brandenburg gibt es die Möglichkeit einer durchgängigen Förderung der an Chemie interessierten Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 7/8 („CHEMKIDS“) über unsere CHEMIE-OLYMPIADE bis zum Auswahlverfahren zur INTERNATIONALEN CHEMIEOLYMPIADE. Auch in diesem Auswahlverfahren waren wir in diesem Schuljahr wieder erfolgreich. Mit Toshiki Ishii(J12) (Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus) qualifizierte sich ein Schüler aus Brandenburg für die

4. Runde und schaffte somit den Sprung in die Gruppe der besten bundesdeutschen Nachwuchskemiker. Bei der 43. IChO in Ankara(Türkei) erreichte Toshiki Ishii eine Silbermedaille. Herzlichen Glückwunsch!

Am Freitag, dem 08. April mussten die Schülerinnen und Schüler ein ca. 150 minütiges Praktikum in den Chemie-Fachräumen am Cottbuser Max-Steenbeck-Gymnasium absolvieren und dabei ihre experimentellen Fähigkeiten nachweisen. Die Teilnehmer der 9. und 10. Klassen untersuchten Eigenschaften von Entfärbem/Verfärbem sowie deren Wirkung auf Farbstoffe. Die Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klasse beschäftigten sich mit Verteilungsgleichgewichten und Reaktionen von Essigsäure und Butan-1-ol. Im Anschluss an das Praktikum gab es einen Wissenstest, bei dem chemisches Allgemeinwissen gefragt war. Die von den Teilnehmern zu beantwortenden 20 Fragen wurden wie in den zurück liegenden Jahren von ehemaligen Teilnehmern der Landesolympiade erarbeitet und unter deren Beteiligung auch korrigiert.

Am Sonnabend, dem 09. April schreiben die Teilnehmer eine dreistündige Klausur. Anschließend, während der Korrektur durch Lehrkräfte und ehemalige Chemieolympiadeteilnehmer, hatten die Teilnehmer der Chemieolympiade Gelegenheit zu einer Exkursion in den Bereich des Tagebaus Jänschwalde. Nach der Rückkehr der Schülerinnen und Schüler fand die Siegerehrung mit der Bildungsministerin des Landes Brandenburg, Frau Dr. Münch, statt. In einer kurzen Würdigung beglückwünschte sie die Schülerinnen und Schüler zum Erreichen der Endrunde und zu den ausgezeichneten Ergebnissen. Sie wies darauf hin, dass der naturwissenschaftliche Nachwuchs eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung unseres Landes spielt.

Bei der von der Ministerin vorgenommenen Preisverleihung gingen diesmal alle Preise für das „beste Experiment“ in der jeweiligen Jahrgangsstufe an das C.-F.-Gauss-Gymnasium nach Frankfurt(Oder). Der Sonderpreis des BLiS ging für die beste Leistung an Toshiki Ishii (Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus) und Sonderpreis der Bildungsministerin für die besten langjährigen Erfolge an Paul Golz (C.-F.-Gauss-Gymnasium Frankfurt(Oder)).

Bei dieser Olympiade wurde durch Bernhard Opitz der „Staffelstab“ als Cheforganisator nach 20 Jahren an Frau Zscheile übergeben. Vielen Dank an die über viele Jahre geleistete Arbeit. Wir sind uns sicher das das erfolgreiche Team die richtige „Chemie“ hat, um die Chemieolympiade erfolgreich weiter in Brandenburg zu organisieren.

Informatik

Der nunmehr 14. Landeswettbewerb Informatik in Brandenburg fand am 05.03.2011 am Informatikinstitut der Universität Potsdam statt. Diesmal

nahmen 27 Schülerinnen und Schüler teil. Der Wettbewerb wird alljährlich vom Lehrstuhl für Didaktik der Informatik der Universität Potsdam und vom BLiS organisiert. Die Mitglieder der Jury waren Mitarbeiter des Informatikinstitutes sowie erfahrene Informatiklehrerinnen und -lehrer unter der bewährten Leitung von Prof. Dr. Andreas Schwill.

Im ersten Teil des Wettbewerbs wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Einzelgespräch zu ihren allgemeinen Kenntnissen der Informatik sowie zu informatischen Problemstellungen und Denkweisen befragt. Grundlage war des Gesprächs war die den Schülern vorher bekannte Eingangsaufgabe. In diesem Jahr wurde das Thema Algorithmenentwurfsverfahren Greedy, Divide-and-Conquer und Plane-sweeping vorgegeben. Hier war eine gute häusliche Vorbereitung gefragt.

Parallel absolvierten die Starter einen Multiple-Choice-Test zu Grundkenntnissen aus dem Bereich der Informatik.

In einem zweiten Teil bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler in zufällig zusammengestellten Gruppen von 3-4 Personen verschiedene Aufgaben. Es kam darauf, Ideen für Algorithmen zu entwickeln, dabei möglichst effektiv informatorische Methoden anzuwenden und eine Präsentation der Ergebnisse vorzubereiten. Anschließend wurden die Gruppenergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die Fachleute der Jury beobachteten die Diskussionen der Schülerinnen und Schüler und bewerteten die Einzelleistungen in der Teamarbeit.

Entscheidend war der Beitrag des einzelnen für die Teamarbeit, seine Fähigkeit, Ideen zu finden und diese gemeinsam mit den Teammitgliedern zu einer Lösungsstrategie zu entwickeln. Die gewählten Aufgabenstellungen waren für die Diskussion offensichtlich interessant und anregend. Auch wenn bei weitem nicht zu allen Problemen in allen Gruppen korrekte Lösungen erarbeitet werden konnten, so waren doch sehr deutlich die Talente der Schüler im Bereich der Informatik sichtbar.

Der Elan der Schüler war in der Teamarbeit ebenso sichtbar wie in der Präsentation im Plenum. Die Schüler stellten jeweils einzeln die Teilergebnisse Ihres Teams vor und stellten sich den kritischen Fragen der Schüler und der anderen Teams.

Das Mittagessen fand wie immer in der Cafeteria des Hasso-Plattner-Instituts statt. Während der Jury-Sitzung wurden durch Studenten des HPI verschiedene Studenten-Projekte vorgestellt. Das HPI unterstützte den Wettbewerb wie bereits in den vergangenen Jahren.

Einen 1. Preis erhielt Jaqueline Pollak (Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium, Potsdam). Den Sonderpreis der Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg ging an Matthias Döpman (Weinberg-Gymnasium, Kleinmachnow), der als Schüler einer neunten Klasse ähnlich gute Ergebnisse erzielte wie die besten Teilnehmer aus zwölften und dreizehnten Klassen.

Mathematik

Die 21. Landesolympiade Mathematik (als 3. Stufe der 50. Mathematikolympiade) fand vom 25.-27. Februar 2010 im Jugendbildungszentrum Blossin statt, das wiederum sehr gute Bedingungen für die Ausrichtung des Wettbewerbs bot.

32 Schülerinnen und 88 Schüler aus 47 Schulen des Landes qualifizierten sich für die dritte Stufe der 50. Mathematikolympiade aus einem Starterfeld von über 4500 Jugendlichen, die im Herbst 2010 zur zweiten Stufe angetreten waren.

Nach einigen Startschwierigkeiten auf Grund des landesweiten Lokführerstreiks und bedingt durch den Ausfall zweier wichtiger Mitarbeiterinnen des Organisationsstabes wurden in gewohnt angenehmer Atmosphäre und bei bester Verpflegung die Klausuren am Freitagnachmittag und Samstagvormittag geschrieben und von 50 Korrektoren am Samstag durchgesehen und bewertet. Unter den Korrektoren befanden sich in diesem Jahr auch viele ehemalige Olympioniken vergangener Jahre, Das ist insgesamt eine gute Tendenz.

Anlässlich der Siegerehrung übergab unser Geschäftsführer des BLiS e.V., Dr. Horst Wendland mit einer Laudatio Ehrenpreise an die Wegbereiter der Olympiade, Herrn Prof. Dr. Erhard Quaisser und Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Vogel.

Die 4. Stufe der 50. Mathematik-Olympiade fand vom 8.-11. Mai 2011 in Trier mit ausgezeichnete Rahmenbedingungen statt.

Die Starter aus Brandenburg gaben ihr Bestes, am erfolgreichsten war dabei Aaron Padelt (8) vom Theodor-Fontane-Gymnasium Strausberg, der mit einem 2. Preis geehrt wurde. Er hatte in Vorbereitung auf die Bundesrunde intensiv trainiert, unterstützt von Fabian Kaczmarczyk.

Alexander Rotsch (8) vom Louise-Henriette-Gymnasium Oranienburg und Georg Kempa (13) vom Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus konnten eine Anerkennungsurkunde mit nach Hause nehmen. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. In der (inoffiziellen) Länderwertung, an deren Spitze mit Abstand Sachsen zu finden ist, rangiert Brandenburg mit diesem Ergebnis ziemlich weit unten, sicher ein Ansporn für die Zukunft.

An der zweiten Runde des Bundeswettbewerbs Mathematik beteiligten sich in diesem Jahr 7 Schüler, es konnten 2 zweite und 2 dritte Preise erreicht werden.

Wir haben uns als BLiS beworben, die Bundesrunde der 54. Mathematikolympiade 2015 in Cottbus auszurichten. Es wurde eine Vorbereitungsgruppe mit Christian Theuner und Frank Ristau gegründet, ein erstes Vorbereitungstreffen hat stattgefunden.

Physik

Zum diesjährigen Finale der 21. Landesolympiade Physik am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder) hatten sich nach zwei erfolgreichen Vorrunden von über zweihundertfünfzig Startern der ersten Stufe 62 Schüler aus 18 Schulen des Landes Brandenburg qualifiziert. Als Gaststarter nahmen außerdem 4 Preisträger aus 2 Schulen der aktuellen Thüringer Physikolympiade teil.

In einer vierstündigen theoretischen Klausur am Freitag-Nachmittag und einer experimentellen Arbeit am Sonnabend wurden aus vier Klassenstufen die Landessieger und Preisträger des Landes Brandenburg ermittelt. Die Besten von ihnen werden die Gelegenheit erhalten, sich für die deutsche Mannschaft der internationalen Physikolympiade zu empfehlen.

Für den ordnungsgemäßen Ablauf sorgt eine 12-köpfige Arbeitsgruppe unter Leitung des Landesbeauftragten für die Physikolympiaden und Fachlehrer am Gauß-Gymnasium, Reiner Bohn, sowie eine Gruppe von 10 weiteren Helfern und Betreuern.

Am 28. Mai 2011 wurden ab 17 Uhr im Festsaal der IHP GmbH Frankfurt (Oder) des Leibnizinstituts für Mikroelektronik die Sieger der 21. Physikolympiade des Landes Brandenburg geehrt. An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter des Bildungsministeriums und Repräsentanten der Stadt Frankfurt (Oder) teil.

Einen ersten Preis und den Sonderpreis des MBSJ erhielt Andreas Becker. Einen weiteren ersten Preis und den Sonderpreis des BLIS ging an Antonius Moosdorf. Beide sind Schüler des Gauss-Gymnasium

Zum erfolgreichen Gelingen der 21. Physikolympiade trug auch die Unterstützung und Förderung durch die IHP GmbH bei.

Schülerakademie 2011

Auch in diesem Jahr unterstützten Vereinsmitglieder die Vorbereitung und Durchführung der inzwischen 4. Schülerakademie im „Störizland“. Es nahmen an den 5 programmreichen Tagen 102 Schüler der Klassenstufen 5 – 10 teil. Das Thema lautete diesmal „Geometrie in Architektur und Kunst“.

Abschließend noch einige Worte zu den **Vereinsinterna**

Im Berichtszeitraum fanden zwei Vorstandssitzungen statt, am 22.2. und am 9.6.2011, es wurden die jeweils aktuellen Aufgaben und Probleme gesprochen, über Finanzierungsanträge entschieden. Dabei wurde auch über einen Farbdrucker für den Standort Frankfurt/O. entschieden und dieser angeschafft.

Seit der letzten Mitgliederversammlung sind drei Informationsblätter (60 – 62) erschienen

Internet und Logo

Nach einem Kunstprojekt am Max-Steenbeck-Gymnasium wurde aus den 25 Vorschlägen und einigen wenigen Äußerungen nach dem Infoheft vom Vorstand über das neue Logo entschieden. Wichtigste Kriterien waren die Darstellung unseres Vereinsanliegens und die einfache, druckfähige Umsetzung. Diese stehen inzwischen zur Verfügung. Dieses wird in der neuen Internetpräsenz des BLIS zentral platziert.

Für den erneuerten Internetauftritt ist alles durch die Cottbuser Kollegen vorbereitet, wir werden das in den nächsten Wochen (endlich) inhaltlich umsetzen.

Ein besonderer Dank gilt Andreas Klee. Er hat während der längeren Krankheit unseres Schatzmeisters Olaf Thiele die Kasse in bewährter Art und Weise weiter geführt.

Mit dem MBJS besteht nach wie vor eine gute Zusammenarbeit. Die Mittelbereitstellung funktionierte im letzten Jahr wieder besser und vor allem pünktlicher als davor. Wir sind deshalb nicht wieder in Nöte als Verein oder gar privat gekommen.

Das Finanzamt hat dem BLIS wiederum die Gemeinnützigkeit und damit die Freistellung von Steuern bestätigt.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Vorstands allen Vereinsmitgliedern für ihre jeweiligen Beiträge zum Erfolg unserer Arbeit danken.

29.10.2011

Uwe Toman (für den Vorstand)

Ansätze zur Förderung mathematisch interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler

Auf Grund der zunehmend bedenklichen Entwicklung bei den Ergebnissen im bundesweiten Vergleich der 4. Stufe der Mathematikolympiaden besteht Anlass über eine Intensivierung der Förderung nachzudenken.

Innerhalb der Arbeitsgruppe Mathematik besteht Konsens darüber, dass durch das zunehmende Wegbrechen bewährter Strukturen der Förderung (entstanden aus den Strukturen der Förderung vor 1990) ein massives

Defizit in der Identifikation, Gewinnung und Befähigung mathematischen Nachwuchses entstanden ist.

Seit einem Jahr gibt es daher den Versuch über eine Förderung auf Basis einer internetgestützten Lernplattform (Fronter) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9 unter Anleitung erfahrener ehemaliger Olympioniken zusätzlich zu trainieren. Fabian Kaczmarczyk, Alexander Wapenhans und Reinhard Stahn erklärten sich bereit als Mentoren tätig zu werden. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgrund ihrer Ergebnisse bei der 3. Stufe der Mathematikolympiade (Landesrunde) angesprochen an diesem Projekt teilzunehmen und in einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung im Dezember 2010 an der Universität Potsdam mit dem Projektgedanken vertraut gemacht.

Im nachfolgenden Artikel beschreibt Fabian in einer ersten Evaluation die Erkenntnisse und Möglichkeiten, die sich nach einem Jahr Erprobung abzeichnen.

Alternativ arbeiten wir zurzeit am Aufbau eines Systems von Paten (ehemalige Olympioniken, Mitarbeiter der Universitäten, Lehrer und AG-Betreuer), die nach der Identifikation mathematischer Nachwuchstalente langfristig mit diesen arbeiten. Damit soll insbesondere ein persönlicherer Kontakt und damit eine verbesserte Motivationslage bei den Schülerinnen und Schülern erreicht werden, als das bei der relativen Unpersönlichkeit einer Internetförderung möglich ist.

Wer sich gerne als Pate/Betreuer zur Verfügung stellen möchte oder weitere Ideen zur Identifikation und nachhaltigen Förderung mathematischer Talente beitragen kann wendet sich bitte an per E-Mail an theuner@steenbeck-gymnasium.de.

Christian Theuner, Landesbeauftragter Mathematik-Wettbewerbe

Evaluation der Onlineförderung

Vor über einem Jahr startete Herr Theuner ein Experiment, um die mathematische Förderung in der Sekundarstufe I zu verbessern. Die Idee ist, angelehnt an Korrespondenzbriefe, dass drei Mentoren Aufgaben stellen, deren Lösungen die Schüler dann einsenden. Jeder der Trainer sollte eine Klassenstufe betreuen, ich selbst kümmerte mich um Schüler der damals neunten Klassen. Neu daran war, dass uns dafür die Lernplattform Fronter bereitstand, mit deren Hilfe Schüler die Aufgaben einfacher erhalten sowie Lösungen einsenden konnten.

Angefangen hat das Projekt mit einer Einladung an alle Schüler, sich in Potsdam zu einer Einführung zu treffen. Es wurde ein kurzer Test gelöst, mit dem jeder sich an die neue Umgebung gewöhnen konnte. Danach sollte im Rhythmus von zwei Wochen für jede Klassenstufe ein Dokument bereitgestellt werden, in dem die Schüler mit dem Verständnis eines kurzen

Theorieteils drei bis vier Aufgaben lösen können sollten. Als erstes galt es, etwa drei Seiten zu Elementargeometrie, dem Schubfachprinzip oder vollständiger Induktion zu bearbeiten. An dieser Stelle offenbarten sich erste Schwächen der internetgestützten Förderung: Während die Aufgaben zum Schubfachprinzip gut angenommen wurden, gab es in den anderen beiden Klassenstufen leider nur vereinzelte Abgaben. Während es bei der vollständigen Induktion zu erwarten war, dass die Schüler nicht dazu in der Lage sind, sich diese Technik im Selbststudium anzueignen, offenbarte sich bei der Elementargeometrie schon früh das eigentliche Problem: Die Schüler verlieren schnell die Motivation. Bei den Schülern, die ich betreute, trat dieser Effekt zwar nicht so schnell ein, nach wenigen Monaten gab es zu meinen Aufgaben aber auch nur noch vereinzelte Abgaben.

Dies soll nicht als Vorwurf an die Schüler verstanden werden. Es ist eher so, dass sie aufgrund anderer Verpflichtungen, beispielsweise der sehr zeitintensiven Abgaben für Jugend trainiert Mathematik oder der Mathematischen Schülergesellschaft, die Aufgaben der Onlineplattform hinten anstellen. Manchmal scheitert es auch daran, dass innerhalb der Spitzenschüler schon so große Unterschiede existieren, dass die Aufgaben für den einen zu einfach, für den anderen zu schwer sind.

Eine mögliche Lösung hat Herr Theuner vorgeschlagen: Jedem Leistungsträger, der Interesse daran hat, sich weiterzuentwickeln, wird ein räumlich möglichst nah gelegener Pate zugeteilt. Von diesem erhält er dann Material und Hilfestellungen. Von dem Schüler wird im Gegenzug erwartet, sich selbst Wissen anzueignen, diese Forderung sollte man aber in meinen Augen an einen Teilnehmer der Bundesrunde stellen dürfen, auf welche das Programm abzielt. Zudem erfüllt man damit auch das Ziel der Olympiaden, den Schülern nicht Wissen, sondern Methodik zu vermitteln. Dabei ist die eigenständige Einarbeitung in neue Themengebiete wohl das Beste, was man einem Schüler mitgeben kann. Die Onlineplattform kann hier zielführend eingesetzt werden.

Meine Erfahrung bestätigt, dass ein Schüler, der Olympiaden aus eigenem Antrieb vorbereitet, immer diejenigen schlagen wird, die nur an Seminaren teilnehmen, die zum Beispiel der BLiS veranstaltet. Talente fallen aber nicht vom Himmel. Um bei der geplanten persönlichen Betreuung aus einem möglichst großen Vorrat interessierter Schüler schöpfen zu können, sollte es in meinen Augen für jüngere Jahrgänge ein möglichst breites Angebot an Veranstaltungen geben, bei denen sich Schüler auch treffen und austauschen können. Letzteres hat einen großen Einfluss auf die Motivation. Daraus resultiert auch mein Vorschlag für die weitere Verwendung von Fronter: Ich würde versuchen, die Aufgaben für eine breitere Masse an Schülern zugänglich zu machen. Dadurch würden wir auch der Tatsache Rechnung tragen, dass Brandenburg ein Flächenland ist, in dem nicht jeder Schüler die Vorteile einer Arbeitsgemeinschaft

geniessen kann. Die Motivation der Schüler könnte man steigern, indem man die aktivsten oder erfolgreichsten Teilnehmer zu einem Seminar einlädt. Ob diese Veränderung das Konzept der Onlineförderung erfolgreicher macht, bleibt abzuwarten.

Fabian Kaczmarczyk

Wie weiter in Potsdam mit der Mathematik-Olympiade ?

Erst als sich mir diese Frage stellte bemerkte ich, dass doch sicher andere in den vergangenen Jahren vor ähnlichen Situationen (s.u.) gestanden - und Wege gefunden haben, die wir in Potsdam evtl. auch gehen könnten. Es ist bestimmt ein "Erfahrungsaustausch" nützlich, heute einfacher als früher zu realisieren - schicken Sie eine Mail an sprengel-sen@arcor.de. Der nachfolgende Text versucht, Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen das System MO und die damit verbundenen einzelnen, arbeitsaufwendigen Aufgaben (wer kennt die schon?) vorzustellen. Für Sie soll es eine Anregung sein, darüber zu reflektieren, wie in ihrer "Region" (wieviele Schulen umfasst die ?) die Aufgaben der Organisation, Juryrung und Förderung gelöst wurden - und von wem.

Über die Zukunft der Mathematik-Olympiaden

Konzept für eine Rede zur Siegerehrung der 51.MO 2.Stufe in Potsdam am 12.12.2011
von Dr. Hans-Jürgen Sprengel (BLiS e.V.)

Glückwünsche den Preisträgern! Dank den Vielen, die diese MO ermöglicht haben! Wer sind diese Vielen?

Die Aufgaben - und damit das Fundament - liefert die zentrale Aufgabenkommission. Diese Aufgaben müssen an einem festgelegten Tag - eben dem Tag der MO - den Schüler/innen zur Lösung vorgelegt werden. Da Olympiadeaufgaben keine Aufgaben des alltäglichen Unterrichts sind, sollten sich die Schüler/innen mit Hilfe erfahrener Pädagogen auf ihre Olympiaderteilnahme vorbereitet haben. Der Wettbewerb muss organisiert werden, schließlich müssen die Arbeiten korrigiert und die besten Schüler/innen ausgezeichnet werden.

Was wir kurz als MO bezeichnen, ist also ein System, welches sich mit der 1. Olympiade vor 51 Jahren in der DDR entwickelte. Schließlich hatte fast jeder Kreis einen "Kreismathematikklub", der nicht nur die an der Mathematik interessierten Schüler in ihren Fähigkeiten beförderte, sondern auch die 2.Stufe der MO durchführte. Um die "Zukunft der Mathematik-Olympiaden" machte sich niemand Sorgen - bis 1990!

Träger der Kreisklubs waren in der DDR im allgemeinen außerschulische Einrichtungen, z.B. Pionierhäuser, die auch dem Volksbildungsministerium unterstanden, und von den Bildungsministerien nicht übernommen wurden. In den Kreisen suchte man nach verschiedenen Lösungen, fand aber nicht immer eine.

In der Stadt Potsdam blieb scheinbar, also "nach außen", alles wie in -zig Jahren vorher - Herr Klee arbeitete regelmäßig mit befähigten und interessierten Schüler/innen im "Matheklub" und sorgte - mit einem kleinen Helferstab - Jahr für Jahr zuverlässig für die Durchführung der 2.Stufe MO. In diesem Jahr haben wieder über 200 Schüler/innen aus den Klassen 5 bis 12 teilgenommen. Dieser geradezu "exquisite" Zustand war dem Umstand zu verdanken, dass die Stadtverordneten der Stadt Potsdam das ehemalige Pionierhaus als "Treffpunkt Freizeit" an freie Träger übergab - mit der Maßgabe, die Beschäftigten mit zu übernehmen. Wohlgemerkt: die Beschäftigten, nicht deren Stellen! Herr Klee wurde übernommen und konnte - im Interesse des Hauses - die "Erfolgsgeschichte Matheklub" fortsetzen. Mit dem Ausscheiden von Herrn Klee - und das wird im kommenden Jahr "aus Altersgründen" geschehen - wird die Stelle des Leiters eines Matheklubs nicht neu besetzt!

Wir, das sind alle, die sich den Schüler/innen verpflichtet fühlen und daran interessiert sind, dass es weiterhin eine MO in der Stadt Potsdam geben wird, müssten in einer gemeinschaftlichen Aktion dafür sorgen, dass die schon genannten Aufgaben (s.o.) "der Vielen" von vielen Menschen der Stadt übernommen werden.

Herr Rühling, pädagogischer Leiter des "Treffpunkts" wird sein Haus auch weiterhin für die MO zur Verfügung stellen. Wir müssen zu seiner Unterstützung einen "Organisationsstab" aufbauen. Die Aufgaben werden weiterhin von der Zentralen AK (angesiedelt beim MO e.V.) allen Regionen der BRD zur Verfügung gestellt. Die größte Verantwortung wird bei der "Jury" liegen. Die "Jury" ist für die Zulassung der Schüler/innen, die fachliche Betreuung während der MO, die Korrektur und schließlich die Auszeichnung der Besten (einschließlich der Delegation einiger zur 3.Stufe, die vom BLiS e.V. realisiert wird) zuständig. Mit einer guten Arbeit dieser Gruppen wird die weitere Existenz der MO der Stadt Potsdam gesichert sein, die Qualität der Schülerleistungen und damit die Repräsentation auf Landesebene ist damit keineswegs gesichert. Der Kern der MO war und ist (bis zum Ende des Schuljahres) der Matheklub, wir müssen uns um ein Äquivalent bemühen! Die Zeit drängt, Herr Rühling wird schon im Januar zu einer Besprechung einladen.

Optimistisch sollte Sie stimmen, dass uns Herr Klee noch ein Jahr lang mit Rat und Tat zur Verfügung steht und auch zugesagt hat, die Gesamtleitung der 52. MO zu übernehmen.

9. Schülerakademie 2011 Naturwissenschaften



Schüler berichten!

Der erste Tag – 26.08.2011 – Freitag

Am 26. August 2011 machten sich interessierte Amateurnaturwissenschaftler aus Brandenburg und Italien auf, um an der Sommerakademie teilzunehmen. Während dieses viertägigen Camps sollten wir unter der Aufsicht unserer drei Betreuer, Herr Sader, Herr Dahse und Herr Leidel unser Wissen in den Fachbereichen Chemie, Physik und Biologie erweitern bzw. Grundlagen zu schaffen. Innerhalb der kommenden Tage wurden wir

im Seminarraum des Gläsernen Labors untergebracht. Daraufhin folgte eine informative Führung über den Campus, durch die wir erfuhren, wo die Tiere mit Medikamenten „versorgt“ werden. In der Mensa bekamen wir dann eine zahlreiche Auswahl an Gerichten angeboten (z.B. Italienisches, Europäisches und Asiatisches). Nachdem wir dann kulinarisch versorgt waren, nahmen wir an einem Genetik-Praktikum teil, in dem wir unsere DNS und die der Pflaume isolierten. Als wir dann erschöpft wieder kamen, fand informativer Chemieunterricht von Herrn Sader statt. Am Abend bekamen wir dann ein schmackhaftes Essen serviert - bestehend aus Würstchen und Kartoffelsalat.

Der zweite Tag – 27.08.2011 – Sonnabend

Nachdem alle aufgestanden waren und gegessen hatten, sind wir ins ChemiLab gegangen. Der liebenswerte Herr J. Wolkenhauer führte uns in das Fachgebiet der organischen Farbstoffe ein. Wir konnten uns bis dahin vorstellen, dass es solche komplexen Formeln gibt. Aber jeder hatte Spaß daran die Farbstoffe zu mischen. Jeder konnte, wenn er wollte, das selbst hergestellte Indigo und Fluorescein mitnehmen. Nach den Farbstoffen und einer kurzen Pause bekam jeder Nudeln zum Essen, mit wahlweise Pesto oder Tomatensoße. Irgendwann gingen wir dann ins Labor, in dem wir das umfangreiche Thema „Herz“ und „Blutdruck“ behandelten. Wir haben verschiedene Versuche durchgeführt, zum Beispiel die Herzen von Puten auseinander genommen, was aber für viele bei weitem nicht so spannend war wie das Trockeneis, mit dem man so schön spielen konnte (Latexhandschuhe über das Becherglas oder einfach nur mit Tinte färben, sodass sie wie kleine niedliche Schlümpfe aussahen)! Nach einiger Zeit wurden wir leider unterbrochen und konnten unglücklicherweise nicht weiter spielen. Es ging zurück ins Gläserne Labor, in dem wir erst einmal uns wieder mit chemischen Formeln abmühen mussten. Darin sind wir echte „Neulinge“ und wenn chemischer Mist quietschen würde, hätte Herr Sader nicht genug Geld für Öl gehabt. Ein oder zwei hatten genug und hörten auf. Es gab Bratwürste und Steaks, die im strömenden Regen für uns gegrillt worden waren. Außerdem mussten wir Alexander und Vanessa verabschieden! Höchstwahrscheinlich gingen alle mit einem guten Gewissen, dass sie viel gelernt haben ins Bett und freuten sich auf morgen.

Der dritte Tag – 28.08.2011 – Sonntag

Heute wurden uns kostbare 30 Minuten friedlichen Schlafes gewährt, doch das mit viel Liebe zubereitete Frühstück lockte dann doch alle aus den Federn.

Die kurze anschließende Pause nutzten alle, um ihren Kreativität an einem originellen Gemeinschaftsbild auszuleben. Dann sind wir zur Bushaltestelle gelaufen. Nach einer Fahrt mit der S-Bahn und einem Fußmarsch

erreichten wir endlich unser Ziel: das Museum für Naturkunde Berlin. Wir sahen uns interessante Präparate (z.B. einen Kirk-Dikdik) und verschiedene „Steine“ aus dem All an. Einige fühlten sich an ihre Kleinkindzeit erinnert, als sie einen Film über quietschende Blechtiere zu sehen bekamen. Besonders toll fanden wir aber die an Harry Potters „Ministeriumsabteilung“ erinnernde „Nass-Sammlung“ (zahlreiche alkoholgetränkte Tierchen), in der ein grinsender Rochen und ein total relaxtes Hammerhaipräparat uns empfingen. Um 12 Uhr versammelten sich die einzelnen Grüppchen wieder in der Eingangshalle, um sich mit den Lunchpaketen erst einmal ausgiebig zu stärken (als ob wir ahnten, dass der Fußmarsch danach sehr lang werden würde...Vielen Dank an Herrn Sader: „Wir laufen nur 500 m ...“). Endlich an der Spree angekommen, war natürlich unser Forschungsboot noch nicht aufzufinden. Dafür konnten wir die sehr interessante alljährliche Tomaten- und Wasserbombenschlacht zwischen Kreuzberg und Friedrichshain live mitverfolgen. Auf dem Jugendforschungsschiff „MS Comoran“ beschäftigten wir uns in drei Gruppen mit chemischen, physikalischen und biologischen Aspekten des Spreewassers (z.B. Wassertemperatur, pH-Wert, Wasserflöhe und und und...). Leider erwiesen sich nicht alle Schüler als seetauglich, übergeben musste sich aber keiner (zum Glück aller). Mit guter Laune schipperten wir zu einem zweiten Messpunkt. Nachdem wir dann Nessie, einen Tsunami, drei Riesenkalmare, eine hungrige Lisa (16:02 Uhr „ich brauch` einen Apfel“) und die zwei (wirklich sehr gefährlichen) Anlegemanöver überlebt hatten, erwartete uns ein wohlverdientes Abendessen im Restaurant Riogrande. Nach einer unfreiwilligen Berlin-Rundfahrt mit den Reiseleitern Herrn Sader, Herrn Dahse und Herrn Leidel kamen wir dann doch (plötzlich & unerwartet) wieder im Gläsernen Labor auf dem Campus an.

Der vierte Tag – 29.08.2011 – Montag

Nach einer recht kurzen Nacht brach für uns leider der letzte Tag an. Nach einem ausgiebigen Frühstück und Aufräumen der Unterkunft fuhren wir mit dem Bus zur Universität Potsdam. Dort erwartete uns Professor Dr. M. Lenhard zum Praktikum Segregation am Beispiel der Mendelschen Regeln. Nach einer theoretischen Unterweisung zeigte uns Herr Professor Lenhard am Beispiel der Ackerschmalwand die Gültigkeit der mendelschen Regeln. Dabei haben wir uns mit statistischen Auswertungsverfahren auseinandergesetzt. Wir stellten fest, dass Mendel auch heute noch gilt. Auch hier haben wir wieder viel Neues gelernt.

Dann kam die Stunde des Abschieds und alle fuhren mit einem lachenden und weinenden Auge nach Haus. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Betreuern Herr Dahse, Herr Leidel und Herrn Sader für die Vorbereitung und tolle Organisation der Sommerakademie bedanken.

Mathematikwochenende in Dobbrikow

Viermal im Jahr treffen wir uns zu Mathematikwochenenden in Dobbrikow. Wir das sind Schüler/innen des BLIS Zossen, Ehemalige und unsere Betreuer.

Freitagabend starten wir mit dem Bezug der Zimmer und einem gemütlichen Abendessen. Danach beginnen wir mit unserer ersten Matheeinheit. Von den ehemaligen Schülern und zwei Lehrern betreut, beschäftigen wir uns mit mathematischen Problemen. Mit anderen mathematischen Rätseln lassen wir dann den Abend ausklingen. Gegen ca. 22 (?!?) Uhr gehen wir dann mit rauchenden Köpfen schlafen.

Um 7:30 Uhr starten wir am nächsten Tag gut gelaunt. Nach dem leckeren Frühstück widmen wir uns wieder der Mathematik. Häufig wiederholen wir dabei die letzte Schul-, Regional- oder Landesolympiade oder rechnen alte Matheolympiaden. Nach dem Mittagessen ist noch einmal eine zweite Mathematikeinheit. Anschließend haben wir Freizeit. Es werden Lerngruppen gebildet, zusätzliche Matheknobbeleien gelöst, Filme geschaut oder die schöne Natur außerhalb des Landschulheims genossen. Nach dem Abendbrot rechnen wir weiter. Der Abend wird wieder zur Freizeitgestaltung genutzt.

Den Sonntag sehen wir dann immer mit gemischten Gefühlen entgegen. Nach dem Frühstück und der letzten Mathematikeinheit warten wir Tischtennis spielend auf unsere Eltern. Mit reichlich Abschiedsschmerz blicken wir so jedes Mal auf ein wunderschönes Wochenende zurück.

Vielen Dank an dieser Stelle auch noch einmal an die freiwilligen Betreuer, Herrn Lehmann und Frau Szyska, die trotz Ihrer beruflichen Verpflichtungen es immer wieder schaffen diese wunderbaren Wochenenden zu organisieren.

Verfasser: Klasse 11 bis 13 (2011)

Vierländerseminar bei der BASF Schwarzheide 2011

Das Vierländerseminar, welches vom 15.11. bis zum 17.11.2011 stattfand, startete am Dienstag mit der Anreise zum Bahnhof Ruhland. Die Schüler aus den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin waren bereits eingetroffen, während wir Brandenburger mit Problemen mit der Bahn zu kämpfen hatten. Nach dem Transfer zur BASF Schwarzheide konnten wir uns zunächst in der Werkskantine

ausgiebig stärken, wo man bereits seine Mitstreiter traf. Darunter waren schon einige bekannte Gesichter. Dann ging es auch schon zur anstrengenden theoretischen Klausur. Diese dauerte fast 5 Stunden und forderte sehr weitreichende Kenntnisse in den Bereichen allgemeine Chemie, Komplexchemie, Radikalchemie, Biochemie, organische Chemie und physikalische Chemie. Da geriet wirklich jeder ins Schwitzen. Danach wurden wir zum noch nicht einmal offiziell eröffneten, sehr schönen Landhotel „Meuro“ gefahren, wo wir die 3 Tage untergebracht wurden. Beim Abendessen wurde schon die ein oder andere Frage über mögliche Antworten an die netten Betreuer des FChO gestellt. Der Tag wurde durch einen gemütlichen Spiele-Abend abgeschlossen.

Am nächsten Tag frühstückten wir alle im Landhotel. Mit dem Bus kamen wir wieder zur BASF, um unsere praktische Klausur zu absolvieren. Diese bearbeiteten wir als Gruppenaufgabe in den einzelnen Bundesländern. Nach einer Einweisung zum Ablauf bekamen wir unsere Aufgaben. Diese bestanden aus 2 Experimenten, der Synthese von 2-Chlorbenzoesäure aus 2-Aminobenzoessäure und der quantitativen Bestimmung von Kupferionen mit Natriumthiosulfat. So teilten sich die Bundesländer in Zweiergruppen, in denen die Experimente bearbeitet wurden. Dabei wurden wir bereits von den FChO-Betreuern und den Azubis der BASF zum Versuch befragt. Als dann die Zeit abgelaufen war, bereiteten sich alle auf die bald anstehende Präsentation der Ergebnisse vor. Diese stellte sich als ebenfalls recht schwierig heraus, denn wir Schüler wurden mit Fragen aus der Jury gelöchert. Nachdem sich die Jury dann eine Weile über die Rangfolge der Bundesländer unterhalten hatte, unterrichtete uns Axel vom FChO noch in der Carbonylchemie, die in der theoretischen Klausur gefragt war. Danach wurden wir zum „Tiroler Stadl“ gebracht, wo uns bereits ein Buffet erwartete. Dann konnten wir dort auch noch bowlen, was von so gut wie allen gern genutzt wurde. So lernte man sich wieder etwas besser kennen. Die Nacht verbrachten wir wieder im Landhotel „Meuro“, wo am Abend von manchen auch noch gepokert wurde.

Der nächste und letzte Tag war auf die BASF gerichtet, wo uns erzählt wurde, wie die BASF arbeitet und was sie produziert. Nach einem interessanten Vortrag und Besichtigung des Besucherzentrums hatten wir die Möglichkeit, einmal in die DNT-Anlage zu schauen. Dort war es zwar recht laut und warm, es war aber interessant zu sehen, wie Dinitrotoluol großtechnisch synthetisiert wird. Als wir dann wieder zur BASF gebracht wurden, stieg die Spannung, denn bald sollte die Siegerehrung beginnen. Vorher wurde uns jedoch der Förderverein

Chemie-Olympiade e.V. (FChO) genauer vorgestellt, mit dem wir ja schon die ganze Zeit zu tun hatten. Dann kam jedoch endlich die Siegerehrung. Es stellte sich heraus, dass das Team aus Brandenburg mit Toshiki Ishii, Robert Hein, Richard Neuschulz und Robin Zech die praktische Klausur am besten absolvierte. Sieger in der theoretischen Klausur war ebenfalls ein Brandenburger, nämlich Toshiki. Nachdem das Seminar dann mit dem Mittagessen im schönen „Casino“ abgeschlossen wurde, musste man sich leider wieder verabschieden und wurde zum Bahnhof gebracht.

Insgesamt war das Vierländerseminar meiner Meinung nach sehr schön sowie sehr gut organisiert. Egal, ob man nun erfolgreich war oder weniger - es war auf jeden Fall interessant, andere Chemiebegeisterte zu treffen. Und man kann ja bekanntlich nur dazulernen...

Robin Zech

Bundeswettbewerb Mathematik

Am 1. Dezember startet die erste Runde des Bundeswettbewerbs Mathematik, der sich mit seinen interessanten Aufgaben an Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen richtet. Ebenfalls im Dezember werden die Preisträger der zweiten Runde des letzten Durchgangs ausgezeichnet. An dieser zweiten Runde haben sich zwei brandenburgische Schüler beteiligt und beide haben einen 1. Preis erhalten, sie können damit an der dritten Runde des Wettbewerbs, die Anfang Februar stattfinden wird, teilnehmen.

Wir gratulieren zu dieser hervorragenden Leistung ganz herzlich **Björn Bokelmann** (Gymnasium Erkner) und **Felix Montenegro** (Friedrich-Schiller-Gymnasium Königs Wusterhausen).

Zur Teilnahme am Bundeswettbewerb sollten noch mehr Schülerinnen und Schüler mit Interesse an Mathematik ermuntert werden, nicht jedem liegt das Bearbeiten von Problemen in einer vorgegebenen Zeit, wie das bei den Mathematik-Olympiaden der Fall ist. Die Problemstellungen des Bundeswettbewerbs können über mehrere Wochen durchdacht und gelöst werden. In der ersten Runde können auch Kollektivarbeiten eingereicht werden.

Den beiden ersten Preisträgern wünschen wir viel Erfolg bei den Einzelgesprächen der dritten Runde.

Marlen Fritzsche

Zuständigkeit?

Schülerwettbewerbe werden für Schüler/innen ausgeschrieben. Aber wer ist denn "zuständig" dafür? Wofür? Na dafür, dass die Schüler/innen davon erfahren und wer das Ganze organisiert? Also in der DDR Gut- aber die gibt's schon lange nicht mehr. Dass die damaligen Regelungen so nicht mehr gelten würden, haben die Gründungsmitglieder des BLiS e.V. schon 1990 erkannt. Sie gründeten diesen Verein, um die 3. Stufe der OJM in die neuen Verhältnisse hinüber zu retten - und für naturwissenschaftlich-technische Wettbewerbe auf Landesebene eine Basis zu schaffen, das funktioniert bis heute gut. Wir waren damit auch Vorbild für andere Regionen. Mit der Gründung des MO e.V. 1994 bekam die AK und die 4. Stufe der MO ein sicheres Fundament. Während also ursprünglich die Mathematik-Olympiaden von unten her (bottom up) eingeführt wurden, wurde ihre Erhaltung top down betrieben: Mit dem Erhalt - und der Verbreitung - der 4. und 3. Stufe ist zwar für die Auswahl der Starter eine 2. Stufe nach wie vor ein sehr gutes Instrument, aber wer ist dafür zuständig?

In einigen Regionen wurden DDR-Regelungen mit gewissen Modifikationen, überdurchschnittlichem Engagement und auch Glück fortgesetzt - und laufen "so lange es geht".

Zuverlässiger sind aus meiner Sicht die beiden folgenden Modelle - eines aus den NBL, eines aus den ABL.

1. Unter www.matheolympiade-erfurt.de habe ich den folgenden Text gefunden:

"Auf diesen Seiten handelt es sich um die Plattform zur Stufe 2 (Regionalrunde) der Stadt Erfurt. Veranstalter ist das Staatliche Schulamt Erfurt, verantw. Koordinatorin Frau Osmann. Verantwortlich für die Koordination und Realisierung der Erfurter Mathematikolympiade zeichnet die Jury unter Leitung des Fachberaters Mathematik des Schulamtsbezirkes des Staatlichen Schulamtes Erfurt Hans-Joachim Brenner in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium, dem Thillm und dem Staatlichen Schulamt Erfurt." Es folgen u.a. die Namen der Korrektoren. Eine saubere Regelung - nun ja, Erfurt ist ja auch Landeshauptstadt.

2. Von den Altbundesländern hat sich NRW sehr schnell und eindeutig für die MO erklärt, z.B. 1996 die 4. Stufe in Essen durchgeführt. Zuständig für die MO von der 1. bis zur 3. Stufe ist der Landesverband Mathematikwettbewerbe Nordrhein-Westfalen e.V. (s. mathe-wettbewerbe-nrw.de). Für die Durchführung der 2. Stufe sind Regionalkoordinatoren benannt, deren Namen (einschließlich mail-adr.) ebenfalls genannt sind.

Dass dieses Modell in vielen/einigen (?) Regionen sehr gut funktioniert, ist an deren Internetpräsentationen ablesbar, es setzt aber wahrscheinlich eine große Anzahl von engagierten Vereinsmitgliedern unter der Lehrerschaft voraus.

Dr. Hans-Jürgen Sprengel

Schreiben Sie ihre Meinung zu diesem Beitrag an sprengel-sen@arcor.de

Liebe Mitglieder! Liebe Noch-Nicht-Mitglieder!

Zur Führung einer ordentlichen Mitgliederkartei sind einige organisatorische Maßnahmen unerlässlich! Sollten sich ihre persönlichen Daten verändert haben, bitten wir Sie, untenstehendes Formular auszufüllen und einzusenden. Interessierte Noch-Nicht-Mitglieder bitten wir, dieses Formular als Beitrittserklärung auszufüllen und ebenfalls einzusenden. (Adresse siehe S. 2) Der Vorstand

Änderungsmitteilung / Beitrittserklärung^{*)}

Name: _____ Vorname: _____ Titel: _____

Tätigkeit (Ausfüllung freigestellt): _____ geb.: _____

Anschrift: _____

- Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum BLiS e. V.^{**)}
 Nehmen Sie bitte o.g. neue Anschrift zur Kenntnis.^{**)}

Datum

Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt 30 €, ermäßigt für Studenten, Arbeitslose, Vorruheständige, Rentner 10 €. Für Schüler wird kein Beitrag erhoben. Es wäre uns eine große Hilfe, wenn Sie sich für das Einzugsverfahren zur Einzahlung Ihres Jahresbeitrages entschließen könnten. Nutzen Sie bitte untenstehende Einzugsermächtigung. Anderenfalls überweisen Sie bitte den Jahresbeitrag auf das Vereinskonto bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam, BLZ 160 500 00, Konto 350 100 3713.

Einzugsermächtigung / Änderung der Kontonummer^{*)}

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf den Brandenburgischen Landesverein zur Förderung mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch interessierter Schüler e. V., den Jahresbeitrag in Höhe von

30 € 10 €^{**)}

im Lastschriftverfahren von folgendem Konto einzuziehen:

Kontonummer: _____

Bankleitzahl: _____

Kreditinstitut: _____

Datum

Unterschrift

^{*)} nichtzutreffendes streichen

^{**)} zutreffendes ankreuzen